**Zeitschrift:** Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum

Herausgeber: Zappelnde Leinwand

**Band:** - (1924)

Heft: 25

**Artikel:** Eine Filmexpedition in Liberia

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-732285

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

follte man ausnützen, um auch dem Kinopublikum beizubringen, daß es Pflichten hat . . .

# Eine filmerpedition in Liberia.

Eine unter der Leitung des bekannten Forschungsreisenden Schomburgk stehende Filmexpedition ist fürzlich von ihrer sechsmonatigen Reise in das Hinterland von Liberia mit dem Dampser "Wadai" wohlbehalten nach Ham=

burg zurückgekehrt.

Der Vertreter des Wolff'schen Büros hatte Gelegenheit. Schomburgk zu sprechen, der sich außerordentlich befriedigt über die Ergebnisse der Expedition sowohl in filmtechnischer Beziehung als auch in bezug auf ihre geographische und ethnographische Ausbeute äußerte. Es ist gelungen, etwa vierzehn Kilometer Film herzustellen, darunter einen Spielfilm mit Frau Schomburgk in der Hauptrolle und einen Jagd- und Forschungsfilm, der unter dem Titel "Mensch und Tier im Urwald" erscheinen wird. Nach den Erzählungen des Forschers wurden durchweg erstklassige Aufnahmen gemacht, die etwas voll= Die Bilder aus dem Urwaldleben konnten aus ganz ständig Neues zeigen. geringer Entfernung aufgenommen werden, was dadurch möglich war, daß man den Apparat in ein Kanu einbaute und mit diesem die Ströme und Flüsse befuhr. Auf diese Weise gelang es, Tiere vor den Apparat zu bringen, die noch niemals photographiert worden find, so z. B. Spring= und Kletter= fische, kämpfende Wasserkrabben, auch zahlreiche Vogelarten. Ferner ist im Urwald unter anderem der Riesensprung eines Affen über zirka dreißig Meter im Bilde festgehalten worden. Hochinteressante vollständige Aufnahmen konnten erstmalig von der Bundubusch, einer Geheimorganisation der Frauen Liberias, mit ihren geheimnisvollen Zeremonien gemacht werden. Shiftematisch, bom Feld bis zum fertigen Produkt, wurden die Kulturen des Landes aufgenommen, so Piasava, Baumwolle und Kaffee. Sämtliche mit Görz-Regativ hergestellten Photographien wurden an Ort und Stelle bei Temperaturen von 27° Celfius ohne Eisfühlung durch die beiden Operateure der Expedition, Lieberenz und Hirsch, entwickelt, eine Leistung, die damit zum erstenmal in Westafrika voll= bracht wurde. Ein besonderes Ergebnis das zuerst aus sechs, später aus drei Personen bestehenden Expedition ist die Entdeckung eines etwa acht Kilometer langen und vier Kilometer breiten zwischen Capemount und dem Lovafluß gelegenen Süßwasserses, der auf die Teilnehmer der Expedition einen fin= steren und unheimlichen Eindruck machte und der von den Eingeborenen aus Furcht vor Gespenstern gemieden wird. Der See wurde in seiner ganzen Ausdehnung mit dem Kann befahren. Ferner wurden eine Reihe neuer Stromschnellen und die Quellen verschiedener Flüsse entdeckt. Rulturgeschicht= lich wertvoll erscheint ein von der Expedition mitgebrachter Fetischstein, eine aus Granit gearbeitete Platte, die das Bild eines schwanzlosen Krokodils Der sechzig Zentimeter lange und fünfundvierzig Zentimeter breite Stein wiegt sechzig Pfund und heißt "Masue", zu deutsch: "Das Ding, das durch den Wind geht". Noch niemals ist ein solcher Stein, der aus der äghptischen oder phönizischen Zeit stammen dürste, in Afrika gefunden worden. Schomburgk hat den Stein von einem Häuptling gekauft, die liberianische Regierung, die im übrigen die Expedition in der liebenswürdigsten Weise unterstützt hat, versucht jedoch augenblicklich, ihn auf diplomatischem Wege

zurückzubekommen, was ihr aber, wie der Forscher glaubt, kaum gelingen dürfte, denn er hat alle Unterlagen für den Kauf in seinen Händen. Expedition hat im ganzen zwanzig Tiere mit nach Hamburg gebracht, darunter eines der im Jahre 1912 von Schomburgk entdeckten Zwergflußpferde. Teil der Tiere wird dem Berliner Zoologischen Garten zum Geschenk gemacht werden.

## Die filmsalondame und der unsterbliche Brief.

Aus einem Leitfaden für Filmdichter.

In der Pariser Filmzeitschrift "Le Scenario", die inzwischen leider der Ungunft der Zeit zum Opfer gefallen ist, beschenkte die geistreiche Feuletoni= stin Mme. Colette fürzlich die Mitwelt mit einem wertvollen Katechismus für angehende Filmschriftsteller. Besonders interessant, treffend und lehrreich ist der Abschnitt "Die Dame der Gesellschaft und der Brief", für dessen Wiedergabe unsere Leser — auch diejenigen, die keine Filme schreiben un's sicher Dank wissen werden.

Frage: Woran erkennen Sie auf der silbernen Leinwand, auch ohne

Hilfe der Titel, die anständige Dame der Gesellschaft?

Antwort: Daran, daß sie nicht so gut angezogen ist, wie die — anderen Damen, ferner daran, daß sie einen unheimlichen Mißbrauch mit schwarzer Tafelseide treibt. Andere Wahrzeichen, die jeden Zweisel ausschließen, sind zum Beispiel ein Strauß Margueriten und die Viftoria, die mit zwei mittel= mäßigen Schindern bespannt ift.

Frage: Der Strauß von Margueriten kann doch nicht ausschließlich der anständigen Dame von Welt vorbehalten sein, ebensowenig die Viktoria?

Antwort: Im Leben allerdings nicht. Aber im Film machen die Halbweltlerin und die Abenteuerin auf Grund einer stillschweigenden Uebereinfunft mit Vorliebe von einem Orchideenstrauß Gebrauch, als Gefährt benuten

sie nur eine Limousine, ein Phaëton oder eine Mail-Coach.

Frage: Welches ift die übliche Situation der Frau von Welt im Film? Antwort: Sie hat nur die Wahl zwischen tödlicher Langeweile und ebenso tödlichem Schmerz, und sie genießt beides mit höchster Distinktion. Eine echte Filmsalondame leidet erstens an einem brutalen, eifersüchtigen und maffenhaft Alkohol vertilgenden Chemann, zweitens unter einem ehemaligen, übrigens sehr ehrenhaften Fehltritt, dessen Folgen sie in einem entlegenen Winkel der Provinz verbirgt.

Frage: Welches sind die Folgen dieser beiden beklagenswerten Umstände? Antwort: Sobald die übrigen Personen des Films ihre Augen von ihr abwenden, oder sie allein lassen, sieht sich die Dame der guten Gesellschaft zenötigt, ihre Augen zum Himmel zu erheben und einen Seufzer aus aller=

tieffter Bruft hervorzustoßen?

Frage: Ist das alles?

Antwort: Was würden Sie an ihrer Stelle tun?

Frage: Sie sind nicht hier, um zu fragen, sondern um zu antworten.

Dieser Seufzer, ist er nicht der Vorbote trauriger Ereignisse?

Antwort: Allerdings! Und diese lassen leider nicht lange auf sich warten. Zweihundert Meter sind noch nicht abgerollt, ehe die Filmdame der Gesell=